WAZ 16.1.20

Kampf um Windeln und Würde

Mario L. ist inkontinent, möchte aber am sozialen Leben teilhaben. Doch über ein Jahr lang erhielt der 53-Jährige einfache Klebewindeln, die er unterwegs nicht wechseln kann

Von Christina Wandt

Es geht um Windeln und Würde. Um einen Essener, der krankheitsbedingt Windeln tragen muss und sich ein Modell wünscht, mit dem er sich frei bewegen, am Leben teilhaben kann. Doch über ein Jahr lang erhält er Klebewindeln, wie man sie für Babys kennt. Die kann er nicht wechseln, wenn er unterwegs ist; sie ketten ihn ans Haus. Seine Gespräche mit Krankenkasse, Sanitätshaus und Arzt bleiben lange fruchtlos. Auch weil die gesetzlichen Regelungen und Zuständigkeiten für die meisten Patienten kaum durchschaubar sind. „Ich will doch gar nicht viel. Ich möchte einfach, dass mich jemand versteht", sagt Mario L.* resigniert, als er sich an uns wendet.

„Es geht darum, eine nasse Buxe zu verhindern, nicht um den Wohlfühlmoment des Patienten."

Jörg Hösterey, AOK Rheinland/Hamburg

Unpraktisch: Die Klebewindeln sind für Mario L. schwer zu verwenden, wenn er unterwegs ist. Bei der AOK habe man ihm gesagt, Babys könnten doch auch draußen gewickelt werden. FOTO: VLADIMIR WEGENER / FFS

Im Februar 2018 wurde bei ihm